

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Ganzjährig . . . . .	12 fl. — fr.
Halbjährig . . . . .	6 — —
Vierteljährig . . . . .	3 — —
Mit täglicher Postverendung:	
Ganzjährig . . . . .	14 fl. — fr.
Halbjährig . . . . .	7 — —
Vierteljährig . . . . .	3 — 50

Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 W.

# Arader Zeitung.

**Redaktion**  
im Winler'schen Neugebäude, 1. Etz-

**Expeditions- u. Insertions Bureau:**  
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

**Einsendungen** für die „Journal Aller“ u. dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.  
Manuskripte werden nicht zurückgeliefert.

Nro. 106.

Dienstag den 7. Mai 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

## Vaterländisches.

\* **Arad, 6.** Der „P. N.“ weist in einem Leitartikel seiner gestrigen Nummer darauf hin, daß es von Seite unseres Landtages nicht gut war, die Eröffnung des Reichsrathes abzuwarten. Wer hat an die Eröffnung des österreichischen Reichsrathes Hoffnungen geknüpft? Keiner. Wer hat von demselben Gutes oder Böses erwartet? Niemand. Worin hat sich dadurch unsere Situation geändert? In Nichts! Und dennoch war es nicht gut, den Reichsrath abzuwarten. Es war ein Fehler, weil der spätere Sprechende den früher Sprechenden anhören muß, und sich eines gewissen Eindruckes, den dieser auf ihn macht, nicht erwehren kann. Wenn wir früher gesprochen hätten, so hätten wir auf sie Einfluß ausgeübt. Es war ein Fehler von uns, daß wir ihnen das erste Wort gelassen haben; sie haben uns die bittere Speise aufgesetzt, welche vielen von uns den Magen verdorben hat; jetzt müssen wir trachten, dieselbe zu verdauen. Unser Blut ist vielleicht noch jung genug, unsere Natur reagirt noch wirksam genug, um uns vor Schaden zu bewahren. Ueber den Reichsrath sollte man weder in den Komitaten, noch auf dem Landtag ein ernstes Wort verlieren. Wurde die soi-disant-Verfassung vom Februar unseren Jurisdiktionen geschickt? Nein! Wurde sie dem Landtag mitgetheilt? Nein! Wurde sie in der ungarischen Eröffnungsrede erwähnt? Nein! Also offiziell wissen wir nichts davon. Sie ist auch für uns nichts weiter als ein Zeitungsartikel. Man hat den Reichsrath ohne uns eröffnet, und kann ihn ohne uns auch halten. Und es wird auch gar nicht gesagt, daß dieser Staatskörper unvollständig oder inkompetent ist, wie das der ungarische Landtag von sich selbst erklären wird. Und das ist gut. — Und wenn ich frage: Wer hat den österreichischen Reichsrath eröffnet, so ist die Antwort darauf: Der österreichische Kaiser, nicht der König von Ungarn. Darum gilt Alles, was er bei dieser Gelegenheit gesagt hat, nur für die Völker der österreichischen Provinzen, nicht für seine treuen Ungarn. Daß dem wirklich so ist, geht gleich aus dem Passus hervor, wo Se. Majestät an die Herren Vertreter gewendet, die Freude über die Dankadressen der Landtage ausdrückt. Das bezieht sich offenbar nicht auf Ungarn, sondern auf die Landtage jener Provinzen, welche kürzlich in ihren Abreden auf die Nothwendigkeit hinwiesen, daß der Verband aller Länder der Monarchie aufrecht erhalten werde. — Nach einer weiteren Auseinandersetzung dessen, daß die Thronrede nur an die Erbprovinzen gerichtet ist, weist der Verfasser darauf hin, daß Ungarn sich stets nur auf seine historische Vergangenheit stütze. Und wenn wir uns, sagt er hierauf, darüber neuerdings und früher ausgesprochen hätten, so würde das Schlagwort der Thronrede vielleicht ausgeblieben sein oder anders klingen, in welchem gesagt wird, daß die Gesamtverfassung die Basis der einigen und untheilbaren österreichischen Monarchie sei, während doch diese Basis die pragmatische Sanction ist. Der Schwerpunkt sei nicht im Wort „Gesamtverfassung“, sondern im Fortbestand der Monarchie und in deren durch die pragmatische Sanction garantirten Verbands mit Ungarn zu suchen. Und aus diesem Grunde nehme ich auch an der Anwesenheit des Kanzlers keinen Anlaß; ich glaube vielmehr, daß wenn der S. 13 des III. G. N. 1848 ins Leben tritt, der verantwortliche Inhaber dieses Ministerportefeuilles bei gleichen friedlichen Gelegenheiten immer zugegen sein wird, und zwar nicht bloß aus Courtoisie, so wie die Interessen, welche zwischen uns und den österreichischen Erbprovinzen hinsichtlich der wichtigsten Lebensfragen obwalten, eine gewisse Berührung und zuweilen eine gemeinschaftliche Verhandlung mit den Organen der österreichischen Regierung unvermeidlich machen, und in diesem Sinne ist auch unsere Vertretung beim allerh. Hofe, oder wie das Gesetz sagt, „bei der Person Sr. Majestät“ eine Frage, deren glückliche Lösung jedenfalls in der nächsten Zukunft erwartet werden kann.

Das Programm der „gemäßigten Partei“ des Landtages, dessen wir im Abendblatte bereits erwähnten, besteht wesentlich in Folgendem:

Von einem jeden Kronlande Oesterreichs, in welchem jetzt Landtage abgehalten wurden, sollten je zwei Abgeordnete aus der Mitte des Landtages gewählt, aus Ungarn sammt allen seinen Schwester-Ländern ebenfalls in Anbetracht des Territoriums und der Be-

völkerung 10 bis 12 Abgeordnete anserfordern und in die Residenzstadt gesendet werden. Diese Individuen bilden einen Ausschuss, der das Budget der Gesamt-Monarchie genau und auf das Pünktlichste ausarbeiten müßte. Nach dieser Ausarbeitung würde die Summe auf sämtliche Länder repartirt und jener Theil, welcher nach einem gerechten und wohlgelesenen Kalkül auf Ungarn fällt, würde von den Abgeordneten dem ungarischen Finanzminister übergeben, oder wenn dieser Finanzminister selbst ein Mitglied des Ausschusses sein müßte, würde selber das Operat dem ungarischen Landtage überreichen, welcher Landtag dann zu beschließen hätte, auf welche Art und Weise die Summe für das betreffende Jahr einzutreiben und dem Finanzminister der Gesamt-Monarchie einzuhandigen wäre; denn dem Gesamtstaate mußte es doch gleichgiltig sein, ob die ausgeworfene Summe, wozu natürlich Staatsschulden, Anlehen u. s. w. gehören, durch Monopolen oder Grundsteuern, oder auf was immer für eine Art eingetrieben wird, wenn sie nur den Verhältnissen des betreffenden Landes angemessen ist und nur wirklich einkommt. Nach Ablauf des Jahres würden abermals von den Landtagen nach der Art, wie oben erwähnt, Ausschussmänner gewählt, welche in der Residenzstadt zusammenkommend von dem Gesamt-Finanzminister über die Einnahmen und Ausgaben Rechnung abforderten und für das kommende Jahr neue Budgets auszuarbeiten hätten, welche Operationen alle dann wieder den betreffenden Landtagen vorgelegt würden. Somit wäre die Finanzverbindung zwischen Ungarn und Oesterreich hergestellt. Der nämliche Modus wäre in Hinsicht der Kriegsministerien zu verfolgen. Zu diesem Zwecke würden wieder andere Individuen von den betreffenden Landtagen gewählt in derselben Zahl und mit derselben Qualifikation wie bei dem Finanzwesen, welcher Ausschuss in Wien im Beisein der beiden Kriegsminister, des österreichischen und des ungarischen, das Heerwesen behandeln müßte und zu bestimmen hätte die Größe des Heeres der Monarchie für das betreffende Jahr, ferner wie viel Mann zu stellen seien, wie viel also von der Gesamt-Summe auf Ungarn entfalle, wie viel zur Infanterie, zur Kavallerie, zur Artillerie u. s. w. zu stellen sei. Dieses Elaborat würde der Kriegsminister dem ungarischen Landtage vorlegen, welcher dann zu bestimmen hätte, auf welche Art und Weise die Stellung der Rekrutenzahl geschehen solle, vorausgesetzt, daß zu den ungarischen Regimentern ungarische Kommandanten und Offiziere bestimmt werden. Der ungarische Minister müßte dann das auf Ungarn und seine Schwesterländer entfallende Kontingent ausheben und zu den ungarischen Regimentern abliefern. Bei dem Ausschuss des kommenden Jahres müßten beide Kriegsminister Aufschluss über den Stand der Armees geben, um selbe den betreffenden Landtagen als Verantwortung vorlegen zu können, und dieses wäre dann jährlich in der nämlichen Weise fortzuführen. — Dieselbe Operation müßte auch in Anbetracht des Handelsministeriums stattfinden. — Der Minister der arswärtigen Angelegenheiten wäre immer an der Seite Seiner k. k. apostolischen Majestät und begleitete die Stelle eines Vermittlers zwischen dem Könige und dem Lande. In seiner Stellung gegenüber der europäischen Diplomatie sollte er ein Mitglied des Wiener k. k. Ministeriums sein, müßte aber über die Ungarn insbesondere betreffenden Angelegenheiten ein unter dem Namen „blaues Buch“ bekanntes Notizbuch führen, aus welchem dieser Minister durch den ungarischen Landtag interpellirt, über die Lage der Dinge in Hinsicht der europäischen Diplomatie Aufschluss zu geben vermöchte. — So wären also diese verschiedenen Ausschüsse Präden, durch welche die zwei Theile der Monarchie verbunden wären und wodurch beide Theile ein starkes einheitliches Oesterreich bilden würden.

In der Sitzung des kroatischen Landtages vom 1. Mai wurde eine Zuschrift des Banus verlesen, worin er dem Landtag die Mittheilung macht, vom Hofkassasternum die literae regales zugesandt erhalten zu haben, womit 28 kroatische Magnaten zum ungarischen Landtage eingeladen werden. Der Landtag nahm die Zuschrift des Banus dankend zur Kenntniß und faßte nach längerer Debatte, wobei es an Ausfällen gegen Oesterreich so gut wie gegen Ungarn nicht fehlte, folgende Beschlüsse: 1. Die Einberufungsschreiben sind zurückzusenden. 2. Jeder wird als Landesverräter betrachtet, der etwas gegen die Integrität oder Unabhängigkeit des dreieinigten Königreichs unternimmt, insbesondere Jedermann — Municipium, Prälat, Magnat oder wer immer, der zu irgend einem andern

Landtag oder gesetzgebenden Körper — sei es in Pest oder Wien — ohne Einwilligung des Landtages und vor der definitiven Entscheidung des Verhältnisses Kroatiens zu Ungarn und Oesterreich zu erscheinen sich unterfangen würde. 3. Sr. Erzellenz dem Ban sei der Dank auszusprechen und im Protokoll aufzunehmen, weil er die Einberufungsschreiben auf den Tisch des Hauses gelegt. (Zivio.) 4. Der Antrag des Herrn Baron Kuslan wegen des Strafgesetzschrifts, die Landesveräther betreffend, kommt auf die Tagesordnung.

Die Vorführung zweier Grenzger, die sich schriftlich an den Landtag um Schutz und Abhilfe gewendet — indem sie sonst es nicht wagen dürften, nach Hause zu kommen — bildete eine interessante Episode. Unter Ziviorufen in den Saal eingetreten, bringen sie vor Sr. Erzellenz dem Ban ihre Klage vor, wobei die Erwähnung ungerecht ertheilter Stadtscheine Zeichen der Indignation in der Versammlung hervorruft. Sr. Erz. der Ban verspricht ihnen die strengste, unparteiische Untersuchung und versichert sie seines Schutzes, worauf sie den Saal wieder verlassen.

W. B. **Wien, 4. Mai.** Also Hr. v. Schmerling hat die Beantwortung der Interpellation bezüglich der Frage aller Fragen, — der ungarischen nämlich — vertagt! Also haben die Ungarn am 1. Mai nur ein Treffen, aber noch nicht die Hauptschlacht verloren! Er hat heute nebst Diefem auch noch der Adresskommission Aufschlüsse, jedenfalls vertraulicher Art, zu geben versprochen, um sich auf die rechte Höhe der Auffassung zu erheben. Ob er auch die Thatsache erzählen wird, daß Graf Apponyi bei Gelegenheit der Eröffnung des Pesther Landtages nicht bloß verblümt, wie es geschah, sondern deutlich und klar die Beschickung des Wiener Reichsrathes anregen sollte. Dieß unterblieb, weil der Graf es für unmöglich erklärte und dieserhalb in der eifsten Stunde ein Telegramm nach Wien expedirt hatte. Werden sich die ungarischen Staatsmänner nunmehr bereitwilliger zeigen dieses Thema vor dem ungarischen Landtag zu bringen? Hat sie der Inhalt der kais. Thronrede geschmeidiger gemacht? Schwerlich! Der „Sürgöny“, der den die ungarische Hofkanzlei bewegenden Gedanken Ausdruck giebt, zeigt sich sehr getrübt. Hier verlautet, das Kabinet Schmerling wolle die ungarische Frage um jeden Preis und unter jeder Bedingung zum Austrage bringen. In den regierenden Kreisen stehen daher neuerdings sehr lebhaft Debatten bevor. Uebrigens wichtiger als Alles, was die zentralistische Partei für sich geltend machen kann, ist die Thatsache, daß der Kaiser in seiner am 1. Mai gehaltenen Rede den Reichsrath als weiteren durch die Natur der ihm zugewiesenen Vorlagen anerkannt hat. Diese Thatsache ist als ein Ausgangspunkt für die Reichsrathsmajorität von immerhin staatsrechtlichem Werthe.

Aus Siebenbürgen hört man, daß bei den dortigen Ausschusswahlen Kossuth, Graf Bethlen, endlich selbst Schuselka mehrfach gewählt wurden. Die Partei der Union mit Ungarn gewinnt immer mehr Intenfität und nur Sachsen und Rumänen bieten diesem Streben Widerstand.

Aus der Wojwodschast Serbien verlautet hingegen, daß das Widerstreben der magyarischen Partei gegen die Anordnung eines autonomen serbischen Territoriums sehr verstimmend wirkt. Die Serben schwanken. Vorausichtlich ist die Ankunft des in die slavischen politischen Dinge tief eingeweihten Bischofs Strossmayer in Wien nicht ohne Bedeutung und es mehren sich die Chancen für den engeren Anschluß der Südslaven an Oesterreich. Uebrigens ist die große, völkerechtliche Frage jetzt noch sehr weit von ihrer Lösung. Schwere Krisen sind durchzumachen, ehe noch ein fester Haltspunkt gewonnen werden wird.

Die ungarische Hofkanzlei, lezthin von der Kontrolregierung aufgefordert für die Bedeckung der am 1. Mai fälligen Koupons ungarischer Grundentlastungsobligationen Sorge zu tragen, glaubte hierauf nicht eingehen zu müssen, sondern sprach die Meinung aus, es sei dies eine Angelegenheit des allgemeinen Staatskredit. Was blieb der Finanzverwaltung übrig, als 5 Millionen zur Hand zu nehmen und die Koupons zu bezahlen, ungeachtet die Beträge dafür den ungarischen Steuern entnommen werden sollen, die nun freilich seit sechs Monaten fast gar nicht einlehen.





**Warschau, 30. April.** Zufolge einer Mittheilung aus Petersburg von einer Person, die gut unterrichtet zu sein pflegt, hat der Minister des auswärtigen, Fürst Gortschakoff, seine Demission gegeben. Es soll damit der Abschluß einer Koalition mit Oesterreich im Zusammenhange stehen; und wenn man die bisher unbefriedigende Abneigung des Fürsten gegen Oesterreich in Betracht zieht, so hat diese Nachricht viel Wahrscheinliches. Bestätigt sich dieselbe, so wäre damit die Bahn gebrochen zu einer völligen Umgestaltung der russ. auswärtigen Politik, und dem französischen Kaiser würde die Bekämpfung der 3 früheren Allirten bevorstehen. Man pflegt hier zu sagen: „will man die früheren Allirten zusammenbringen, so hege man nur die Polen gegen sie auf“ — und dies würde sich, wenn sich der Austritt des Ministers Fürsten Gortschakoff bestätigt, auch diesmal bewahrheiten. Man will auch die Beurlaubung des Fürsten-Statthalters Gortschakoff mit Obigem in Verbindung bringen, und sagt, daß dieser alte, oft kränkliche Herr wohl sein hohes Amt nicht wieder antreten werde. Die Polen beschuldigen im Allgemeinen den Grafen Wielopolski des Ehrgeizes und der Absicht, nach der Statthalter-Stelle zu streben. Unmöglich wäre es nicht, weil er doch jetzt die Seele der ganzen Verwaltung in Polen ist; und wenn es ihm gelingt, das Land zu beruhigen und die verheißenen Institutionen durchzuführen, so würde er sich den Dank des Kaisers wie des Landes und wohl auch eine Standerhöhung verdienen. Damit würde auch der Wunsch der Polen, einen Statthalter, wie früher den Fürsten Zajaczek, aus ihrer Mitte zu erhalten, erfüllt werden, und einen Heerführer ihm zur Seite, wie es der Großfürst Konstantin war, dürfte der Kaiser leicht finden. Der Geh. Rath Muchanow soll laut dem „Russischen Invaliden“ zum Kurator des Petersburger Lehrzirkles ernannt sein — wird also nicht wieder nach Polen zurückkehren.

**Warschau, 2. Mai.** Der „Ezas“ berichtet: „In den letzten Tagen wurde die Zahl der Truppen im Königreich Polen durch den Einmarsch einiger Regimenter in den östlichen Theil desselben vermehrt, und von da wurden neuerdings einige Abtheilungen im westlichen Theile, namentlich in der Umgegend von Czestoch dislozirt, wo unter andern das Plocker Regiment einquartirt ist. Ueberhaupt ist im Königreich Polen und den einst polnischen Provinzen die ganze aktive russische Armee konzentriert, namentlich das 1., 2., 3. und 5. Korps, die auf Kriegsfuß gestellt oder zu stellen sind, und im Ganzen bei 130,000 Mann ausmachen. Im eigentlichen Rußland befindet sich nur das 2. und 4. zugleich Grenadierkorps, beide auf Friedensfuß gestellt.“

**Tagesneuigkeiten.**

**Urad, 6. Mai.** Seit einer Reihe von Jahren ist es in unserer Stadt Gebrauch, daß am Tage des heil. Florian in der Kapelle, welche den Namen dieses Heiligen führt, auf Veranlassung des hiesigen Feuerlöschvereins ein feierliches Hochamt abgehalten wurde, so wie auch, daß am gleichen Tage einige Mitglieder dieses wackern Vereins von dem jeweiligen Pater Guardian des hiesigen Minoritenklosters bewirtheet wurden. Dieser fromme Gebrauch ist auch dieses Jahr in seiner ganzen Ausdehnung befolgt worden, indem Samstag den 4. d. Mts. in der erwähnten Kapelle, welche auf das Festlichte innen und außen geschmückt war, ein solennes Hochamt celebrirt wurde, welchem die Mehrzahl der Mitglieder des Feuerlöschvereins, mit dem Herrn Bürgermeister Török Gábor, als erster Direktor desselben, an der Spitze, und eine große Schaar Anhängiger beiwohnten. Die Bewirthung im Kloster erfolgte jedoch erst Sonntag. Der hochwürdige Pater Guardian Eustach Sujan sky hatte außer den leitenden Direktoren und der üblichen Zahl von Mitgliedern des Feuerlöschvereins mehrere Honorationen hiesiger Stadt geladen, und gefaltete sich das freundliche Mahl durch eine gewählte, anregende Konversation zu einem eben so heitern, als gemüthlichen Feste, das auf Alle, welche daran Theil genommen, einen wohlthuenden Eindruck hervorbrachte. Daß es an geistreichen patriotischen Toasten nicht fehlte, versteht sich von selbst, und glänzten namentlich unser verehrter Herr Bürgermeister, der hochwürdige Pater Guardian, der immer schlagfertige talentirte Redner, Advokat Herr Joseph Barjassy jun., Herr Johann Kochel u. A. m. Goidinger mit seiner erprobten Geige und unterstützt von einer gut geschulten Kapelle trug nicht wenig zur Erheiterung der Gesellschaft bei, welche bis zur späten Abendstunde beisammen blieb und in angenehmer erregter Stimmung sich dann zerstreute.

\* Aus Székely-Udvarhely schreibt man dem „R.“, daß in der am 25. und 26. v. M. abgehaltenen Generalversammlung Adressen an Se. Majestät, an den ungar. Landtag und an Se. Excellenz den Grafen Mikó beschlossen wurden. Als Deputirte für den Pester Landtag wurden Graf Johann Bethlen sen. und Johann Horváth gewählt.

\* Dem Vernehmen nach beläuft sich die Zahl der in Ungarn in Disponibilität gesetzten Beamten auf 650. Der größte Theil derselben ist vom

juridischen Fach. Diese können entweder in den deutsch-slavischen Kronländern oder bei der Wiener Regierung geeignete Verwendung finden.

\* Die in allen politischen Kreisen mit Spannung erwartete Arbeit Szalaky's über das Verhältniß Kroatiens zu Ungarn hat bereits die Presse verlassen und ist nach einer Annonce unseres heutigen Blattes auch bereits hier in der H. Goldscheider'schen Buchhandlung vorrätzig.

\* Den Meldungen Pester Blätter zufolge sollte der Under Curiae Graf Apponyi sich heute wieder nach Wien begeben, während der Hofkanzler Baron Bay gesonnen ist, auf einige Tage nach Ungarn zu kommen.

\* Die „Parl. Corr.“ enthält die nicht glaubwürdige scheinende Mittheilung, daß eine Deputation unserer Ober- und Unterhauses sich nach Wien begeben soll, um den Wiener Reichsrath zu begrüßen, was für beide Parlamente als ein Anknüpfungspunkt dienen würde.

\* Der „Sürgöny“ berichtet in seiner gestrigen Nummer eine auch von uns und dem „P.“ gebrachte Mittheilung, der zu Folge der Präsident der k. Tafel gelegentlich der Eidesleistung der Mitglieder dieses Gerichtshofes, sich über die nun in Anwendung kommenden Gesetze ausgesprochen haben soll, mit dem Beifügen, daß die bezügliche Angabe in Wesentlichen gänzlich von der Wahrheit abweicht. Aehnliche Gerüchte, welche nur durch Nichtbeachtung des Amtsheimnisses unter das Publikum kommen können, rath der „Sürgöny“ nur mit Vorsicht aufzunehmen.

\* Der Jurist Julius Dandinsky, der in Nikiza Gesellschafter des Grafen Zselinsky gewesen, wurde, wie wir im „Hölyg.“ lasen, auf seiner Rückkehr in Venedig eine Woche, und in Wien 5 Wochen gefangen gehalten.

\* „Kakas Márton“ berechnet in seinen „Landtagsberichten“, daß Dobránsky, über dessen Verifikation das Unterhaus einen ganzen Tag debattirt, dem Lande hiemit die Kosten von 40,000 Gulden verursacht habe.

\* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 2. Mai d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß alle jene Beamten und Diener der in Siebenbürgen zufolge der Allerhöchsten Entschliebung vom 24. und 31. März in Auflösung befindlichen politischen Verwaltungs- und Justizbehörden und Aemter, welche bei den diesbezüglichen neuen Behörden oder anderweitig derzeit keine Unterbringung finden sollten, in die Verfügbareit versetzt werden; — und Se. k. k. Apostolische Majestät haben denselben aus Gnade ein Begünstigungsjahr vom ersten des auf die faktische Auflösung der betreffenden Behörden folgenden Monats zu bewilligen geruht.

\* Wie der Kreuzzeitung aus Wien berichtet wird, wurden nach einer neuen Verordnung des Polizeiministeriums alle seit dem Jahre 1849 erlassenen Bücherverbote, mit Ausnahme einer ganz kleinen Anzahl italienischer, französischer, polnischer und deutscher Werke, welche meistens Flüchtlinge zu Verfasser haben, aufgehoben. Die Zahl der in deutscher Sprache geschriebenen und verbotenen Bücher ist nur 35.

\* Der kleine kaiserliche Prinz — schreibt man aus Paris — gibt jetzt schon Proben eines ziemlich originellen und entschiedenen Charakters. Auf die Deutschen, scheint es, hat man ihn gelehrt, nicht besonders gut zu sprechen zu sein. Kürzlich bekam

ihn eine ehemalige Kammerfrau der verstorbenen Großherzogin Stephanie von Baden zu sehen. Der kleine Herr kannte sie von früher her und sprach sich darüber aus, daß die bösen Deutschen gesagt hätten, er sei blind und taub und stumm, was Alles nicht wahr sei. Um namentlich die letzte Verleumdung zu widerlegen, steckte er sogar die Zunge heraus. „Voulez (das ist sein eigener Name Louis) reitez, Voulez läßt Revue passiren, sagen Sie das Ihren Deutschen,“ waren die letzten Worte, womit der kleine Napoleonide die überraschte Frau gnädigst verabschiedete.

\* (Affektirte Predigten.) In den Vereinigten Staaten ist in der neuesten Zeit ein origineller Prozeß verhandelt worden. Ein Pastor im Westen hatte seit zehn Jahren die Manuscripte bei der Feuerassuranz „Aetna“ versichert. Bei einem Brande, der in seinem Hause ausbrach, gingen diese Manuscripte zu Grunde. Die Assuranz verweigerte die Entschädigung, da sie behauptete, diese Objekte wären keinen Dollar werth. Der Pastor wurde klaghaft; seine Pfarrkinder sagten aus, die Predigten wären im Gegentheile sehr gerne angehört worden, also werthvoll. Die Jury verurtheilte die Brandversicherungs-Gesellschaft zu einer Summe von 2000 Dollars für die verbrannten Manuscripte.

**Handelsbericht.**

**M. G. Temesvár, 3. Mai.** Wir sind nun an jenem Zeitpunkte angelangt, wo auf den Gang des Getreidegeschäftes im Allgemeinen, nicht minder aber auf den Preisstand der einzelnen Artikel, der derzeit schon deklarirte Stand der neuen Saaten von wesentlichem Einfluß wird. Die Wahrnehmungen, in Bezug auf diese Letzteren, sind nun eben nicht die erfreulichsten, in vieler Beziehung sogar die unerquicklichsten. Die schöne, nahezu sommerliche Witterung, welche wir den ganzen Februar hindurch bis Ende März hatten, beförderte auf günstige Weise das Wachstum der Reispflanze. Unso ungünstiger inslirte darauf der Umschlag der Witterung, und waren schon im April die Erwartungen auf eine Mittelernte geschwächt, so sind sie heute, nach der letztägigen empfindlichen Kälte und zweimaligem leichten Frost, gänzlich aufgegeben. Wenig Felder werden, nach ihrem heutigen Stande zu urtheilen, ihre Saaten zur Blüthe und Reife bringen, und diese wenigen werden nur mittelmäßig schütten. Unter solchen Auspizien ist das Schlußgeschäft in Repp's äußerst beschränkt, und lediglich Differenzgeschäft geworden.

Sind nun die sonstigen Herbstsaaten nicht so heilsamer Natur und weniger empfänglich für Einflüsse ungünstiger Witterung, so ist doch immer anzunehmen, daß Kälte, Fröste, insbesondere aber Mangel an Regen die Vegetation verspätet, und in der natürlichen Entfaltung der Pflanzen hemmend eingewirkt, also positiv auch den andern Herbstsaaten geschadet haben.

Ob dies nun in qualitativer oder quantitativer Beziehung der Fall ist, wird sich erst später deklariren. Auch der Frühjahrsanbau, gegenwärtig zum größeren Theil schon geschehen, kam in ausgetrockneten, vom Winde ausgeblasenen Boden, der des Regens sehr bedürftig ist.

Angesichts dieser allgemein bekannten Thatsachen, haben sich hier die Preise fast aller Getreidearten gebessert, und Speculanten an den geschehenen Käufen sich thätig partizipirt. In Weizen war der Umsatz, wegen bekannten Mangel an guter Waare, beschränkt, kaum 8000 Metzen. — Für Korn werden die ge-

**Wiener Börse vom 4. Mai 1861.**

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare
5 0/10 österr. Währung	61.—	61.50	5 0/10 Westbahn	95.—	95.50	Ofner	40	36.50	37.—
5 „ National	78.—	78.20	Staatsbahn 4 276 Francs	147.25	147.75	Fürst Windischgr.	20	22.50	23.—
5 „ Lit. B.	99.50	100.50	5 0/10 Südbahn	—	—	Graf Waldstein	20	26.25	26.75
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.25	99.75	Graf Keglevich	10	15.50	16.—
5 „ vened. Anl.	90.—	90.50	<b>Industrie-Actien.</b>			<b>Wechsel (3 Monat).</b>			
5 „ Metalliques	66.40	66.60	Creditaetien	169.90	170.10	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 „	57.50	58.—	Bankaetien	736.—	738.—	Augsburg 100 fl. südd.	124.—	124.25	124.75
4 „	51.—	51.50	Escomptaetien	582.—	584.—	Frankfurt 100 fl. südd.	124.50	124.75	124.75
3 „	38.—	38.50	Lloyd	198.—	200.—	Hamburg 100 M. B.	110	113.25	113.75
2 1/2 „	33.—	34.—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	145.80	146.—	146.—
1 1/2 „ Banco	43.—	44.—	Donau-Dampfschiff	430	432.—	Mailand	—	—	—
Lose von 1839	111.—	112.—	Pester-Kettenbrücke	387.—	390.—	Paris 100 Francs	57.80	57.90	57.90
Lose von 1854	86.50	86.75	Wiener Dampfmühl	395.—	398.—	<b>31 Tage Sicht.</b>			
Lose von 1860	82.75	83.—	Nordbahn	206.50	207.—	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
detto 5tel Abschn.	86.50	87.—	Staatsbahn	286.—	287.—	<b>Comptanten.</b>			
Mail. Como-Rentensch.	15.50	16.—	Südbahn	198.—	200.—	Kronen	20.15	20.15	20.15
<b>Grundentl. Oblig.</b>			Pardubitz-Reichenb.	109.—	109.50	Münz-Dukaten	6.92	6.94	6.94
niederösterreichische	89.50	90.—	Westbahn	179.—	179.50	Rand-Dukaten	6.91	6.93	6.93
oberösterreichische	89.—	90.—	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Napoleonsdor	11.74	11.76	11.76
böhmische	90.75	91.25	Gal. Carls. I. 60pCt. Fin.	159.50	160.—	Souverainsdor	20.45	20.35	20.35
mährische	85.—	86.—	Gratz-Köflacher	107.—	110.—	Russische Imperials	12.02	12.05	12.05
steirische	85.50	86.—	Brünn-Lossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrichsdor	12.40	12.45	12.45
krainerische	88.—	89.—	<b>Lose.</b>			Engl. Sovereigns	14.68	14.72	14.72
ungarische	67.25	68.25	Credit	100 fl.	116.50	Preuss. Cassenanw.	2.20	2.21	2.21
Tem. Croat.-Slav.	65.50	66.50	Dampfschiff	100	101.—	Silber	145.25	145.75	145.75
siebenbürgische	63.25	64.—	Triester	100	125.—				
galizische	65.50	66.25	Fürst Eszterházy	40	99.—	Wechseldiscomp.	—	—	—
Bukowina	62.50	63.—	„ Salm	40	37.25	Bankdiscomp für Wechsel	—	—	—
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			„ Pálffy	40	36.50	„ Zinsen Vorsch.	—	—	—
5 0/10 Lloyd	83.—	84.—	„ Clary	40	35.50	5pCt. National-Coupon	—	—	—
5 „ Nordbahn	99.50	100.50	„ St. Genois	40	37.—				
5 „ Gloggnitzer	79.50	80.—							
5 „ Dampfschiff	98.50	99.50							

wöhnlichen Preise bewilligt, während Cigner Besseres wünschen. — Hafer bleibt Spekulationsartikel, wird zur Notiz gekauft, in guter Erwartung besserer Konjunktoren eingelagert. — Kukuruz hat gegen die Vorwoche 10 fr. pr. Kübel gewonnen. — Bei reger Kauflust und vermehrter Nachfrage von oben, war der Umsatz in prompter Waare bedeutend.

Die Zufuhren im Allgemeinen beschränkt.

Unsere Notirungen:

	Pfd.	fl. pr. Kübel
Weizen, mit Angelde	83-84	von 10.30-10.60
do. Plagwaare	81-82	9.10-9.60
Korn	75-76	6.80-6.90
Hafer 10 pSt. Gutmaß	46-47	3.35-3.45
Kukuruz effektiv	81-82	4.60-4.80

(Als Magazin Temesvár verstanden.)  
Im Spiritus-Geschäft Stagnation. — Effektiv nominell 63 1/2 fr. Schluß Mai-Juli bei mäßigstem Verkehr 64 fr..  
Wasserstand der Vega günstig.

**Veränderungen in der k. k. Armee.**

Ernennungen und Beförderungen: Der Titular-Oberst und Vermessungs-Referent bei der General-Direktion des Grundsteuerkatasters Eduard Pechmann zum wirklichen Obersten im Armeestande, mit Belassung auf dem gegenwärtigen Dienstposten; der Oberstlieutenant Alexander Hoffmann v. Donnersberg, des Geniestabes, zum Obersten; der Oberstlieutenant Eduard Graf Wickenburg des Uhlanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland Nr. 11, zum Kommandanten dieses Regiments.  
Im Geniestabe: zu Oberstlieutenants die Majore: Vitalis Ritter v. Lepkowski, Andreas Tunkler v. Treunfels und Ernst Wolter Eüler v. Eckwehr; zu Majors die Hauptleute erster Klasse: Josef Dösa v. Matfalva und Robert Ritter v. Joelson; endlich der pensionirte Major Mathias Turek v. Eßlingensfeld zum Bürgermeister der Militär-Kommunität Paucsova.

Uebersetzung: Der Oberst Viktorin Fürst Windischgrätz, vom Uhlanen-Regimente Kaiser Alexander II. von Rußland Nr. 11, zu dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Uhlanen-Regimente Nr. 4.

Verleihung: Dem pensionirten Rittmeister erster Klasse Julius Kuluncsics v. Nemes-Militics der Majors-Charakter ad honores.

**Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 6. Mai 1861.**

5% Metalliques	66.85
5% National-Anlehen	78.—
Banckactien	739.—
Creditactien	171.50
<b>Wechsel-Cours.</b>	
Silber	143.50
London	144.—
Dufaten	6.84

**Inserate.**

(402-3,3)  
**A** helybeli casino-egylet tisztelt tagjai a második félévi járandóság alulirtnál leendő lefizetésére kéretnek fel.  
Arad május 3-án 1861.

**Wallfisch Pál,**  
egyleti pénztárnok.

**Bérbe adandó.**

A keresztutcában, 28. sz. a ház 2. emeletében egy lakás 2 szobával az utcára és egy szobával az udvarban, mely egyszersmind konyhának is használható, bérbe adandó. Továbbá ugyanott egy földszinti lakás, mely 2 utca-szobából, 4 szobából az udvarban, konyhából, élés- és fakamarából áll, f. é. augusztus 1-től bérbe adandó. Bővebbet ugyanott a házban.

**Zu vermiethen.**

In der Kreuzgasse Nr. 28 ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 Gassenzimmern, einem Kföfen, einem Hofzimmer, welches auch zur Küche verwendbar ist, zu vermiethen; ferner ist eine ebenerdige Wohnung mit 2 Gassen-, 4 Hofzimmern, Küche, Speis und Holzlage vom 1. August an zu vergeben. Das Nähere ist im Hause daselbst zu erfragen. (401-3,3)

**Ausweis**

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

1861 Betriebsstrecke 78 1/2 Meilen.	Zahl der Meilen	Gepäck Gült und Fracht	Einnahme								
			für Personen		für Sachen		Zusammen				
			fl.	fr.	Gepäck u. Gült	Frachten	fl.	fr.			
Monat April . . . .	40665	580914	—	107890	9	8503	72	164162	34	280556	15
Vom 1. Jänner bis 31. März	133107	1969932	21	262496	95	22536	12	485719	30	770752	37
<b>Totale</b> . . . . .	<b>173772</b>	<b>2550846</b>	<b>21</b>	<b>370387</b>	<b>4</b>	<b>31039</b>	<b>84</b>	<b>649881</b>	<b>64</b>	<b>1051308</b>	<b>52</b>
<b>1860</b>											
<b>Betriebsstrecke 67 Meilen</b>											
Monat April . . . .	40217	426466	96	80078	86	8351	60	94807	37	183267	73
Vom 1. Jänn. bis 31. März	101873	1292260	66	188578	79	17819	96	319992	63	526391	38
<b>Totale</b> . . . . .	<b>142590</b>	<b>1718727</b>	<b>62</b>	<b>268657</b>	<b>65</b>	<b>26201</b>	<b>46</b>	<b>414800</b>	<b>—</b>	<b>709659</b>	<b>11</b>

Die Direktion

der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

(409-1)

A kir. szab. trieszti

**RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTA**

(ÁDRIAI BIZTOSÍTÓ-TÁRSULAT)

**10 millió forint kezesség alappal**  
biztosít

**jégkárok ellen**

jutányosan megállapított díjak és teljes és azonnali kártérítés mellett.

Továbbá elvállal, mint eddig 22 év óta:

Biztosításokat tűzveszély ellen, szállítás alatt lévő árukra, valamint **életbiztosításokat** is tőkékre, életjáradékok, nyugdíjakra, kiházásitási vagy katonaváltsági összegekre.

Az alábbirt főügynökségnél, valamint az egész ország minden nevezetesebb helyein felállított ügynökségeknél, minden felvilágosítás készséggel adatik, alaprajzok ingyen szolgáltatnak, s a biztosítások a lehető legjutányosabb díjak mellett eszközöltetnek.

Arad, april hó 1861.

Főügynökség:

**Uj. Steinitzer József.**

(379-2,6)

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.

Megjelent és (410-1,3)  
**Goldscheider H. könyvkereskedésében**  
ARADON,  
(főter, Ackermann-féle házban.)  
kapható:

**A horvát kérdéshez.**

**SZALAY LÁSZLÓ**  
által.

Ára 80 ujkr.

**Szőlő-eladás.**

A magyarói szőlőhegyen egy a legjobb karban lévő **szőlő** eladó. Bővebben értekezhetni Fillingner és Wally vaskereskedő uraknál.  
(388-3,3)